



CNN Journalist Award 2009

Kategorie Print

## Die Nominierten

### Mathias Irle

**Beitrag:** „Die Treppe der Willigen“ (Erschienen in brand eins 11/2008)

**Inhalt:** Eine Reportage über die Bostoner Firma Vita Needle, deren Mitarbeiter im Durchschnitt 74 Jahre alt, die als Rahmen dient um den Fragen nach zu gehen: Welche Funktion können ältere Menschen in Unternehmen erfüllen und welche Rolle sollten sie in der Wirtschaft einnehmen?



**Persönliches:** Mathias Irle, 1976 in Siegen geboren, begann nach seinem Abitur das Studium der Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und an der Universidad Autònoma de Barcelona. Danach folgte ein Volontariat an der Journalistenschule des Axel Springer Verlags, Hamburg. Im Anschluss arbeitete Irle als fester Autor für das Wirtschaftsmagazin brand eins und als Kolumnist für das Stil-Ressort der Welt am Sonntag. Heute schreibt er als Sachbuchautor für den Rowohlt Verlag, arbeitet als regelmäßiger Autor für brand eins, sowie für NEON, Süddeutsche Zeitung Magazin, FAZ und Die Zeit. Außerdem befindet sich Irle in der Ausbildung zum Psychotherapeuten.

**Kontakt:**

Veronika Weiß  
PR Manager CNN International  
Germany, Austria & Switzerland  
Tel: + 49 89 34077103  
Fax: + 49 89 34077134  
Mail: veronika.weiss@turner.com

**Wie kam es, dass sie heute als Journalist arbeiten?**

Als Schüler habe ich gemeinsam mit einem Freund für ein Stadtmagazin in Siegen als Frittenbuden-, Frühstückslokal- oder Pizzalieferservice-Tester gearbeitet. Mich hat es nachhaltig fasziniert, dass man nicht nur sein Essen aus der Redaktion bezahlt bekam, sondern später sogar noch Geld dafür bekam, dass man die eigenen Erfahrungen verschriftlichte.

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Ihre Reportage zu machen? Gibt es eine Anekdote dazu?**

Während der Arbeit an meinem Buch "Älterwerden für Anfänger" (das im Juli bei Rowohlt erschienen ist) habe ich von Vita Needle gehört, dem Unternehmen in den USA, dessen Beschäftigte im Durchschnitt 74 Jahre alt waren. Das hat mich so beeindruckt, dass ich - gepaart mit all dem, was ich bis dato schon über Ältere wußte - eine Geschichte zu dem Thema machen wollte.

**Wie finden sich sonst die Themen, über die Sie schreiben?**

Auf sehr unterschiedlichen Wegen. Oft zufällig, indem ich etwas lese oder Bekannte mir etwas erzählen, immer häufiger aber auch durch Hinweise von Wissenschaftlern.

**Es heißt, Sie holen aus jedem Projekt das Beste heraus. Verraten Sie uns Ihr Geheimnis?**

Das ist natürlich ein schönes Kompliment. Sollte es stimmen, dann hat es vermutlich am ehesten mit meiner Arbeit für brand eins zu tun, bei der mich die Kollegen in der Redaktion immer wieder ermuntern, noch etwas tiefer zu bohren. Und das Ergebnis später dann auch drucken.

**Für Ihre Reportage waren Sie im Ausland. Hatten Sie Schwierigkeiten? Wenn ja, welche? Wie lief die Zusammenarbeit mit den Behörden?**

Abgesehen davon, dass mir alle bei der Einreise in die USA empfohlen haben, mich nicht als Journalist zu outen, hatte ich keine Schwierigkeiten, im Gegenteil, alle waren sehr zuvorkommend und haben mich bereitwillig unterstützt.

**Gibt es etwas, das Sie bei Ihrer Reportage im Nachhinein anders gemacht hätten?**

Nein, zumindest nichts Entscheidendes.

**Haben Sie das Gefühl, der deutschsprachige Journalismus unterscheidet sich vom internationalen Journalismus? Worin zeigt sich das?**

Ich habe zu wenig Erfahrung mit dem internationalen Journalismus um Unterschiede fest zu machen - außer, dass im Ausland weniger Zitate autorisiert werden müssen, man sich im Gegenzug viel wörtlicher an das Gesagte halten muss.

**Was macht Ihrer Meinung nach guten Journalismus aus?**

In erster Linie, dass er unvoreingenommen ist und dass er sich nicht von Stereotypen und der herrschenden Meinungen beeindrucken lässt, sondern im Gegenteil, diese hinterfragt. Zudem, dass man sich Zeit nehmen kann, eigene Erfahrungen - im besten Fall vor Ort - zu machen und dass der Journalist mit seinen Gesprächspartnern anständig, respektvoll, nicht überheblich, verbindlich und transparent umgeht.

**Welche sind Ihre Stärken, die Sie besonders für den Journalistenberuf auszeichnen?**

Neugierde und gut zuhören zu können.

**Hatten Sie ein besonders einschneidendes Erlebnis in Ihrem Berufsleben?**

Als ich mein Praktikum im Gesellschaftsressort beim Spiegel begann, fragte mich der Ressortleiter Cordt Schnibben sehr ernst, warum genau ich eigentlich beim Spiegel



ein Praktikum machen wollte und dass ich sicherlich ja nicht gekommen sei, nur um mal die viel gerühmte Kantine kennen zu lernen. Diese Frage, gepaart mit den Erfahrungen, dass ich mich bei all dem, was ich dort verfaßte, für jedes einzelne Wort theoretisch (und auch manchmal praktisch) erklären können mußte und dass dort Menschen gearbeitet haben, die ihren Beruf sehr ernst genommen haben, haben mich angeregt, mir zum ersten Mal wirklich Gedanken zu machen, was ich eigentlich genau vom Journalismus erwarte.

**Welche Themen stehen für 2010 auf der Agenda der Nachrichtenwelt?**

Wenn ich das nur jetzt schon wüßte.